



# Kinderschutz: Was tun nach einem gravierenden Ereignis? „Reagieren und aktiv werden“

## Reagieren und aktiv werden

- Seit 2015 gab es im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald 3 gravierende Ereignisse in den sozialen Diensten:
  - 2015: Zu Tode gekommenes Kind (Fall Lenzkirch)
  - 2016/2017: Dreisammord durch UMA
  - 2017/2018: Missbrauchsfall Staufen
- Diese 3 Fälle unterscheiden sich wesentlich voneinander.

## Reagieren und aktiv werden

- 2015: Zu Tode gekommenes Kind (Fall Lenzkirch)
  - Schockwirkung bei allen MitarbeiterInnen der sozialen Dienste und darüber hinaus;
  - Skandalisierung des Falles in den Medien;
  - Politik stellt das Handeln des Jugendamtes in Frage;
  - Aber! Rückhalt seitens der Verwaltungsspitze.

## Reagieren und aktiv werden

### ● Veranstaltungen und Aufarbeitung

- Große Dienstbesprechung mit Dezernatsleitung.  
Darlegung der Sachverhalte aus interner Sicht.
- Möglichkeit sich regelmäßig zu treffen. Einmal wöchentlich, feste Zeit und festgelegter Ort, gemeinsam trauern.
- Ganztägige Veranstaltung zum Thema Belastungsbewältigung.
- Ganztägige Veranstaltung mit JA KollegInnen aus Schwerin, Bericht und Austausch zum Fall Lea-Sophie (2007).  
Was ist passiert und wo stehen wir heute?
- Veranstaltung mit dem DIJuF (2016), Thomas Meysen unter Teilnahme Dezernatsleitung und Landrätin.  
Thema: Fallverantwortung im Jugendamt und strafrechtliche Verantwortung im Jugendamt zwischen Recht und Wirklichkeit.

## Reagieren und aktiv werden

- Aufarbeitung Fallverlauf mit DJI (Heinz Kindler und KollegInnen), Hinweise zur Weiterentwicklung des Kinderschutzes im LK B.-H.
- Bildung einer ExpertInnenkommission mit Empfehlungen zur Weiterentwicklung des kooperativen Kinderschutzsystems im LK B.-H.
- Beginn Umsetzung der Empfehlungen DJI und ExepertInnenkommission.

## Reagieren und aktiv werden

- 15.05.2017: Start der Abteilung Koordination im Kinderschutz
  - Weiterentwicklung der Verfahrensstandards
  - Ausbau der internen Beratung (Perspektivwechsler)
  - Aufbau eines internen Fortbildungsprogramms zum Thema Kinderschutz
  - Systematische Weiterentwicklung kollegiale Beratung
- Strukturelle Einbindung von externen KinderschutzexpertInnen.
- Weiterentwicklung der Kooperation im Kinderschutz mit externen PartnerInnen.

## Reagieren und aktiv werden

- Nach Staufener Missbrauchsfall
  - Interne Fallaufarbeitung;  
Betrachtung der Abläufe und der Kommunikation mit beteiligten Einrichtungen
  - Offensiver Umgang mit Medien
  - Darlegung der Beteiligung der Gerichte  
(Familiengericht und Oberlandesgericht)

## Reagieren und aktiv werden

- Aufarbeitung des Handelns im Kooperationssystem Jugendamt – Gerichte
- Auf- bzw. Ausbau einer Rechtsstelle zur Begleitung der sozialen Dienste in schwierigen Fällen
- Startschuss zum Aufbau eines professionellen Umgangs mit Risiken nicht nur in der Reaktion sondern auch...
- ....proaktiv Denken und Handeln!



# Koordinationsstelle Kinderschutz im Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald

Welche Aufgaben kann eine Fachstelle für den  
Kinderschutz im Jugendamt übernehmen?

# Aufgabenbereiche

- **Konzeptionelle Arbeit im Kinderschutz**  
Weiterentwicklung interner und externer Qualitätsstandards und Instrumenten im Kinderschutz.
- **Fortbildungen**  
Organisation und Durchführung von fachbereichsinternen und externen Fortbildungen im Kinderschutz.
- **Beratung**  
Interne Beratung von MitarbeiterInnen in Kinderschutzfällen (Einzelberatung und Kollegiale Fallbesprechungen) sowie externe Beratung von Fachkräften.
- **Kooperation** mit internen Führungskräften/Fachkräften sowie mit externen PartnerInnen.
- **Mitarbeit und Beteiligung** an Themen und Entwicklungen zum Thema Kinderschutz im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald.

# Konzeptionelle Arbeit

*Stetige Weiterentwicklung von Qualitätsstandards im Kinderschutz*

## **Intern:**

- Im Fokus Verfahrensstandards: Dokumentations- und Bewertungsbogen
- Einheitliche Bewertungsstandards
- Entwicklung von Handlungsgleitfäden  
z.B. Umgang mit Verdachtsfällen von sexuellem Missbrauch
- Rückmeldebogen Kinderschutz (Grüner Zettel)

## **Extern:**

- Entwicklung von Orientierungshilfen und Handreichungen für  
Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe z.B. Umgang bei Anhaltspunkten  
einer KWG in der Schule

# Fortbildung im Kinderschutz

*Kontinuierliche Lernräume schaffen*

## **Intern:**

- Planung und Durchführung von Fortbildungen (Fortbildungsprogramm)
- Vermittlung von Informationen zu Fragen und neuen Entwicklungen des Kinderschutzes
- Einarbeitungsmodul im Bereich Kinderschutz

## **Extern:**

- Planung und Durchführung von Fortbildungen für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe ( z.B. Schulsozialarbeitende, Kindertagespflegepersonen, ErzieherInnen) sowie ehrenamtlich tätige Personen in Vereinen und Verbänden.

# Beratung in Kinderschutzfällen

*Konkrete Unterstützung und Perspektivenerweiterung für Fachkräfte*

## **Intern:**

- Beratung und Unterstützung interner Fachkräfte in Fällen des Kinderschutzes
- Einzelberatung (einmalig oder prozesshaft)
- Kollegiale Fallbesprechung

## **Extern:**

- Beratung und Unterstützung externer Fachkräfte bei Fragen zur Nutzung von Einschätzinstrumenten und Arbeitshilfen, zum Vorgehen/Ablauf sowie zu Ansprechpersonen.

# Kooperation

## *Vernetztes Handeln als Qualitätsmerkmal*

### **Intern:**

- Austausch mit internen Fach- und Leitungskräften (z.B. zum Bedarf von Hilfen im Kinderschutz)

### **Extern:**

- Teilnahme an bzw. Organisation von Veranstaltungen zum Thema Kinderschutz (z.B. Ief-Arbeitskreis AG 78, Netzwerk Frühe Hilfen und Kinderschutz).
- Kontakt zu externen Kooperationspartnern bzgl. gemeinsamer Standards (z.B. im Projekt Schulterchluss - Kooperation der Sucht- und Jugendhilfe).



# „Kommunikation neu gedacht“

# Kommunikation – neu gedacht

- Wie können wir Wissen teilen?
- Wie können wir voneinander lernen?
- Was sind dabei Möglichkeiten mit geringem Aufwand?

# Kommunikation – neu gedacht

- „Wozu schweifen in die Ferne?“

Die Ringvorlesung

# Kommunikation – neu gedacht

## Ringvorlesung zusammengefasst:

- von Mitarbeitenden für Mitarbeitende
- 1x/Monat
- für 1 Stunde
- in der Mittagszeit
- als Arbeitszeit

# Kommunikation – neu gedacht

- Haus-post:  
digitale und analoge Infoschriften

# Kommunikation – neu gedacht

## Inhalt

- **Grußwort**
- **Warum „WIR“?**
- **ICL – kurze Vorstellung**
- **Prozessbegleitung**
- **Kultur-Dialog... was ist das?**
- **... der Unterschied zwischen einem Projekt und dem WIR-Prozess**
- **Die nächsten Schritte**
- **Die haus•post**
- **Impressum**

## Liebe Kolleg\*innen,

haus•post ist ein neues Format mit dem Ziel, die Mitarbeitenden des Teildezernats Jugend zu jeweils einem ausgewählten Thema zu informieren. Die haus•post soll zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Jahr erscheinen und wird dann per E-Mail verschickt. Ausgedruckt wird die haus•post in den Teeküchen hängen.

Beginnen möchten wir die Herausgabe der haus•post mit dem Thema WIR-Prozess im Dezernat 2.

Grundidee des WIR-Prozesses ist, dass wir uns gemeinsam auf den Weg zu einer proaktiven Lern- und Risikokultur machen. Darunter verstehen wir Formen der Zusammenarbeit, die

es ermöglichen, frühzeitig Signale für Risiken aufzuspüren, noch bevor sie zu eigentlichen Problemen werden, die man korrigieren muss. Denn wenn Probleme „noch klein“ sind, hat man in der Regel mehr Handlungsmöglichkeiten, als wenn man von einem schwerwiegenden Problem „überrollt“ wird.

Gleichzeitig möchten wir unsere kollektive Achtsamkeit erhöhen. Kollektive Achtsamkeit ist eine Form der Aufmerksamkeit, die WIR gemeinsam durch ständigen Austausch innerhalb und zwischen Teams und Fachbereichen erzeugen möchten. Kollektive Achtsamkeit ist mehr als die Summe aller achtsamen Mitarbeitenden. Es ist die Fähigkeit unserer Teams, sich ein facettenreiches und umfassendes Bild von Arbeitssituationen zu machen, um so die richtigen Entscheidungen treffen zu können.

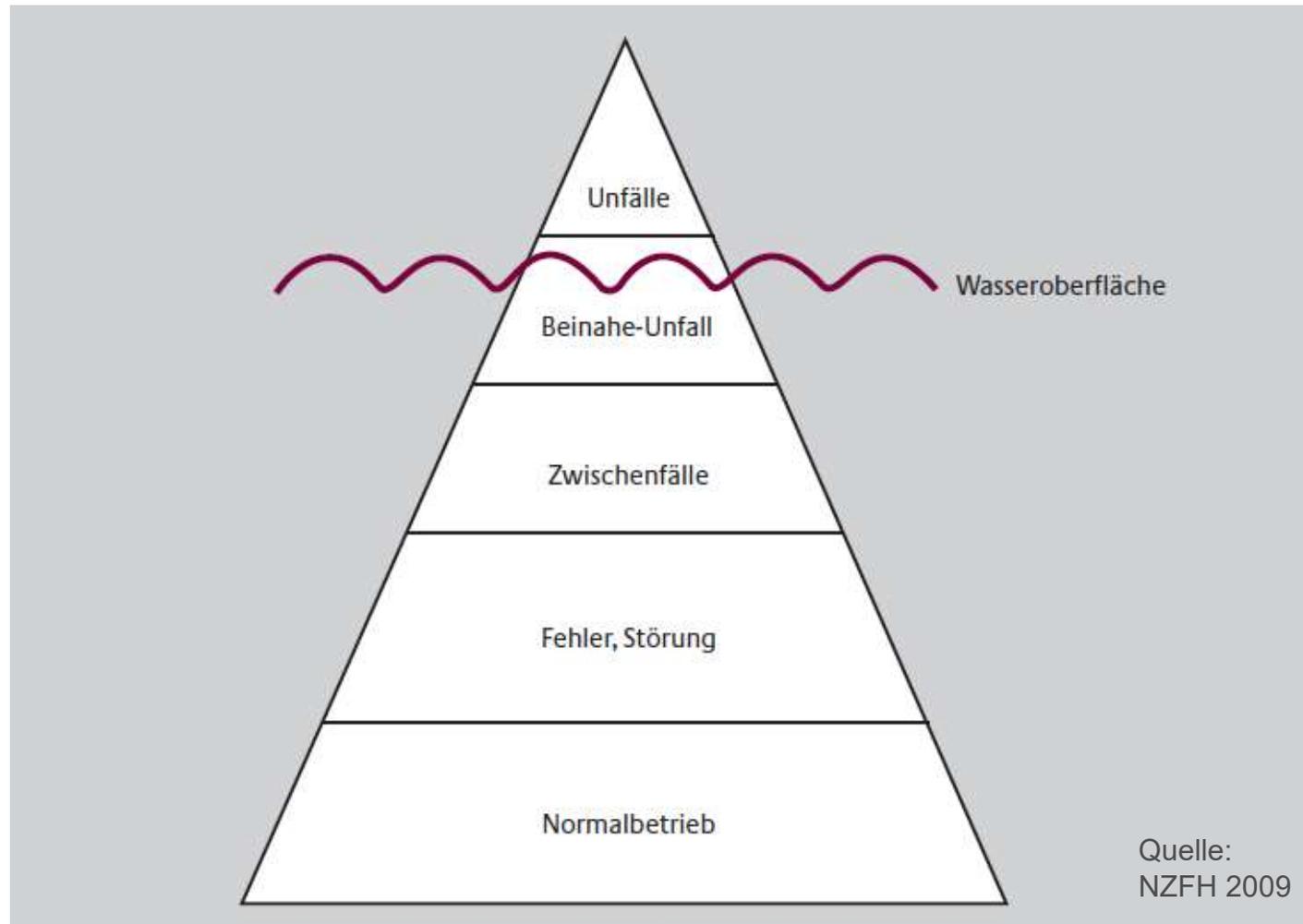
Wir Führungskräfte haben uns letztes Jahr auf den Weg gemacht und möchten bis Herbst dieses Jahres alle Mitarbeiter:innen informieren und beteiligen. Dieser Prozess soll dann kontinuierlich fortgesetzt werden.

Im Zuge des Prozesses arbeiten wir mit verschiedenen Methoden wie z. B. den Kultur-Dialogen oder dem 5 Stufen Modell, welche die Fachgruppenleitungen und Prozessbegleitungen nach und nach auch in allen Teams einführen werden. Nachfolgend werden einzelne Begriffe, die im WIR-Prozess eine Rolle spielen, erklärt.

Viel Freude beim Lesen ☺

**Eure Fachbereichsleitungen und  
die Jugendamtsleitung**

# Das Eisberg-Modell



# Kommunikation – neu gedacht

- Grüne Zettel:
- internes Rückmeldemanagement zu Themen, die den Mitarbeitenden auffallen
- vorerst begrenzt auf den Bereich Kinderschutz

# Kommunikation – neu gedacht

zusammengefasst...

**VIELEN DANK  
FÜR IHRE  
AUFMERKSAMKEIT**



# WORKSHOPS:

- Thorsten Culmsee: WIR-Prozess
- Jan Schulz: Reagieren & aktiv werden
- Veit Gutmann: Koordination Kinderschutz – wie umsetzen?
- Knut Schneider: Kommunikation neu gedacht